



WEG-JAZZBAND / HG-BIGBÄND

## Kooperationsprojekt - Beide Bands gemeinsam in Berlin

Wenige Tage nach dem Begegnungskonzert „WeG meets HG“ besuchte die „WeG-Jazzband“ zusammen mit der „HG-BigBänd“ vom 9. bis zum 13. Mai 2016 unsere Bundeshauptstadt Berlin, um Konzerte zu geben, Straßenmusik zu machen und die Stadt zu erforschen.

Unter ständiger Musikbegleitung und bester Stimmung kamen alle nach 9-stündiger Fahrt wohlbehalten im Hostel an. Abends wurden die Hackeschen Höfe besichtigt, wo eine Schülergruppe zufällig auf die ehemalige Werkgymnasiastin und heutige Schauspielerin Nina Gnädig traf. Anschließend besuchten die Jazzbands einen Poetry Slam in dem Kleinkunst „Kaffee Burger“, der für alle ein besonderes Erlebnis war.

Am zweiten Tag ging es morgens gleich nach dem Frühstück zum Bundesrat. Die

Musiker erhielten eine Führung, um die Arbeit der Politiker kennenzulernen. Durch ein Rollenspiel lernten sie auch, wie eine Sitzung im Bundesrat abläuft. Danach durften wir Berlin auf eigene Faust erforschen. Um 15.00 Uhr trafen sich alle wieder zum Soundcheck in der Landesvertretung Baden-Württemberg, wo sie abends vor über 200 geladenen Gästen die Ausstellungseröffnung „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ musikalisch umrahmten.

Nach einer Führung und einem Brezelfrühstück im Zeppelinraum der Landesvertretung, spielte die Band am Mittwoch noch einmal vor dem Gebäude. Am Nachmittag galt es dann, vor dem Reichstag Musik zu machen und den Plenarsaal des Bundestages mit dessen Kuppel zu besichtigen.

Am nächsten Tag spielten beide Bands im Berliner Hauptbahnhof vor amüsierten Reisenden. Nach einer kurzen Essenspause fuhren die Bandteilnehmer dann weiter zum Spandauer Kant-Gymnasium, in dem erst geprobt wurde, um anschließend ein Konzert zu geben und die Anwesenden zu begeistern. Der dort verantwortliche Musiklehrer Henry Weit bekundete sein Interesse, mit der Big Band zusammenzuarbeiten und im kommenden Schuljahr nach Süddeutschland zu kommen.

Alles in allem war es eine gelungene Reise, bei der die Musiker ihre Freundschaften vertiefen, ihre musikalischen Fähigkeiten erweitern und obendrein noch viele Berliner mit ihrer Jazz- und Big-Band-Musik unterhalten konnten.

INA SCHMID, 10C, LEON MAYR, 10A

### SCHÜLERWETTBEWERB

## Spielend russisch lernen 2016

Beim diesjährigen Schülerwettbewerb „Spielend Russisch lernen“ traten drei Teams gegeneinander an. Ein Team bestand jeweils aus einem Schüler, der bereits Russischkenntnisse hatte und einem, der vor dem Wettbewerb kein Wort Russisch sprach. Das eigentliche Spiel bestand darin, sich Vokabeln aus verschiedenen Kategorien, wie z.B. Verben, Essen & Trinken, Sätze zu merken. Dabei hatten die Schüler mit Russischkenntnissen die schwierigeren und die Schüler ohne

Russischkenntnisse die etwas leichteren Aufgaben zu bewältigen. Am Ende haben Tim & Leon den dritten Platz erreicht, Alina & Felix sind Zweiter geworden und den ersten Platz haben sich Vincent & Jonas gesichert. Die Gewinner dürfen zur Regionalrunde am 10. Oktober 2016 nach Schwäbisch Gmünd ans Hochbegabtgymnasium fahren und dort ihre Fähigkeiten nochmals unter Beweis stellen. Wenn auch diese Hürde gemeistert wird, dann steht der Bundescup in Frei-



burg im Europapark Rust an und die dortigen Gewinner erwartet eine Reise nach Moskau.

JONAS JÜLICH, 10A  
VINCENT HERRMANN, 10A



## 30-Jähriges Jubiläum der Partnerschaft mit Bangladesh

### Leben und arbeiten

Wofür Bangladesch hierzulande besonders bekannt ist, sind seine Textilfabriken. Vieles, was wir tragen, wurde dort hergestellt. Viele Frauen arbeiten dort unter sehr schlechten Bedingungen. Vor allem in der Hauptstadt Dhaka sind viele Nähfabriken, jedoch muss man gezielt darauf achten, um diese zu entdecken. Man erkennt sie entlang der Hauptstraßen an der Umzäunung: hohe Mauern, Stacheldraht, Sicherheitspersonal und verdunkelte Scheiben – und wenn man dennoch einen Einblick erhascht: Neonbeleuchtung.

Ist man in Bangladesch unterwegs, so fallen die meist unfertigen Gebäude auf, diese sind aus Ziegelsteinen gebaut. Jedoch wohnen die meisten Leute in einfachen Wellblech- oder Lehmhütten, ganz Arme – vor allem in den Städten – gar auf der Straße. Die Gebäude sind so gebaut, dass jederzeit aufgestockt werden kann. Das dazu benötigte Material wird von Arbeitern meist auf dem Kopf nach oben getragen – die stützenden Gerüste bestehen dabei aus Bambus. Mehr als nur überrascht waren wir von hierzulande undenkbar Jobs: etwa Schotter-Hersteller, am Straßenrand sitzend und „bewaffnet“ nur mit einem Hammer, oder Schrankenheber – an einer Art Mautstelle zieht derjenige für jedes passierende Fahrzeug an einem Seil, um die Schranke anzuheben; aber auch Lastenträger – etwa für Reissäcke – ist ein gängiger Berufsstand.

Da es in den Hütten keine Kühlschränke gibt, muss frisch eingekauft werden, wenn frisches Essen auf den Tisch kommen soll. So werden Tiere bspw. lebend

auf dem Markt gekauft. Auf diesen Märkten wird einem von Tieren über Gewürze und Kleidung alles angeboten. Die Preise entstehen für uns Außenstehende scheinbar willkürlich, kommt man dann auch noch als Europäer daher, gehen sie noch schneller in die Höhe. So kauften wir getrocknete Mango bei einem Händler für 170 Taka, 100m weiter wurde es uns für etwa die Hälfte angeboten.

### Essen und Trinken

Die Grundlage des Essens in Bangladesch ist Reis. Dazu gibt es eigentlich immer Dal – eine breiartige Linsensoße, die, wie so ziemlich alles dort, scharf gewürzt ist. In unserer Zeit in Bangladesch ist uns oft aufgefallen, dass das Essen von den Köchen und Köchinnen an unsere „Verhältnisse“ angepasst wurde. Die Gerichte waren bei Mahlzeiten, die von Leuten zubereitet wurden, die uns kannten, deutlich weniger scharf als die Gerichte an Marktständen. Außerdem bekamen wir zu beinahe jeder Mahlzeit Fleisch (meist Huhn) gereicht, was die meisten Menschen dort nicht oft essen, da es teuer ist. Zum Frühstück gab es für uns, neben den Reisgerichten, Banane und andere Früchte sowie des öfteren Chapatis. Das sind pfannkuchenartige Getreidegebäcke, die sowohl süß als auch herzhaft verspeist werden können. Zum Mittag gab es dann die Hauptspeise des Tages, die aus Reis, seltener auch mal Nudeln, Dal, Gemüse und Fleisch bestand. Zum Abendessen gab es im Grunde genommen nochmal dasselbe. In den Pausen zwischen den Hauptmalzeiten gab es in der Regel jeweils eine Teepause mit Chai, löslichem Kaffee und kleinen Snacks.

Zum Trinken gab es über den Tag stilles Wasser aus Flaschen, bei denen wir stets darauf achten mussten, dass diese doppelt versiegelt, also original verschlossen und nicht abgefüllt waren.

Da im Islam der Konsum von Alkohol verboten ist, gibt es in Bangladesch keinen Alkohol zu kaufen. Nichtmuslime, bei denen wir zu Besuch waren, stellten deshalb in Eigenproduktion sogenanntes Reiskier – oder in verdünnter Form Reiskier – her, welches wir am Abend auch des Öfteren trinken durften.

### Verkehr

Auf den Straßen in Bangladesch findet man Busse, LKWs, ein paar Autos und jede Menge Rikschas und Fahrradrikshas. Aufgrund der vielen Fahrzeuge sowie des schlechten Zustandes der Straßen geht der Verkehr nur sehr langsam voran. Dafür gleicht der Geräuschpegel auf den Straßen einer Hochzeitskolonne, denn man fährt dort nach Gehör und hupt, um voranzukommen. Größere Fahrzeuge haben eine lautere Hupe als die Rikshas beispielsweise und so entsteht eine gewisse Rangordnung auf der Straße, bei der keine „gewöhnlichen“ Verkehrsregeln gelten. Dies zeigt sich vor allem bei Kreisverkehren: hier gebrauchen Polizisten Schlagstöcke, um den Verkehr zu regeln. Vor Unfällen gibt es auf bengalischen Straßen jedoch keinen Schutz und im Falle eines Verkehrsunfalls käme kein Rettungswagen rechtzeitig durch. Wir schauten also so viel wie möglich aus dem Seitenfenster – Eindrücke sammeln, die unvergesslich sind.

RONJA, LORENZ, JANA, LAURA, LISA  
DANIEL, MARKUS, ELISABETH



## Berliner Theaterensemble zu Gast

Am 29. Juni gastierte das Berliner „Théâtre Anima“ mit dem 50-minütigen Stück „Molière oder die Suppe des Mannes“ am Werkgymnasium. Vom großen Namen Molière etwas abgeschreckt, aber vom neugierig machenden Nebentitel angelockt, sahen sich die Klassen 9 und 10 in der Kulturmulde die deutsch-französische Darbietung von Muriel Camus und Vincent Simon an. Die beiden in Frankreich aufgewachsenen Schauspieler bewältigten mit Bravour die schwierige Aufgabe, fünf Charaktere und eine Erzählerin zu verkörpern, was ihnen durch den Einsatz von Puppen und Masken, verbunden mit verschiedenen Habitus und stimmlichen Variationen gelang. Das Stück basiert auf mehreren fiktiven Briefen von Madeleine Béjart, Molières langjähriger Begleiterin und Vertrauten,

aus denen die Erzählerin dem Publikum vorliest. Ausgehend von dieser Rahmenhandlung rekonstruieren Muriel Camus und Vincent Simon eine emotionsgeladene Geschichte, in der Molière – vor Gläubigern auf der Flucht – als Diener beim geizigen Harpagon untertaucht und während seines Aufenthalts dort nicht nur Zeuge von Liebe und Eifersucht, Täuschung, Verrat und Gier wird, sondern dabei alsbald selbst mitmischt. Trotz der turbulenten Handlung konnte durch den gezielten Einsatz der deutschen Sprache an wichtigen Stellen inhaltliche Verwirrung bei den Schülerinnen und Schülern vermieden werden. Zudem haben die genannten Themen des Stückes auch heute nichts von ihrer Aktualität und Faszination verloren, was den Zugang ebenfalls erleichtert hat.



Das große Rätsel, was „die Suppe des Mannes“ wohl sei, wurde schließlich auch gelöst. Der Begriff ist ein Zitat aus Molières „L'école des femmes“ und fällt in einem Gespräch über Eifersucht: „Stell dir vor, du säßest vor deiner Suppe und nun käm' so ein Hungeriger daher und wollte mitessen, würdest du nicht in Zorn geraten? – Ja, das will ich meinen! – Siehst du, so ist es! Die Frau, die ist wie die Suppe des Mannes!“

Vielen Dank an Frau Armgard Liermann für die Organisation dieses gelungenen Theatervormittags.

OLIVER HESS

Studienberatung aus erster Quelle

## Ehemalige Schüler informieren



Schülerinnen und Schülern dazu zu bringen, sich mit Fragen von Studium und Beruf auseinander zu setzen, ist eine wesentliche Aufgabe des außerunterrichtlichen Angebots in der Oberstufe. Doch nicht immer passen die vielen, oft von außen an die Schule herangetragenen Informations- und Beratungsangebote zu den Bedürfnissen und Wünschen der Schülerinnen und Schüler. Darum gehen die Oberstufenberater am Werkgymnasium hier neue Wege und binden ehemalige Schülerinnen und Schüler in die Beratung der jeweils aktuellen Abiturientinnen und Abiturienten ein.

Auf Einladung haben nun Dr. Benjamin Jahn (Abitur 2005) und Felix Eisel (Abitur 2009) am Werkgymnasium einen Informationsnachmittag gestaltet, der wirklich authentischer nicht sein konnte, denn wer kann besser über Studiengän-

ge und Berufsperspektiven berichten, als Menschen, die diese Studiengänge mit Bravour absolviert und den Einstieg in den Beruf gefunden haben. Dr. Benjamin Jahn hat Rechtswissenschaften mit dem Schwerpunkt „Deutsches und internationales Unternehmensrecht“ und „Arbeitsrecht“ an der Universität Augsburg studiert. Heute arbeitet er in der internationalen Wirtschaftskanzlei Noerr LLP in München. Felix Eisel studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim. Aktuell arbeitet er bei der Rantum Capital Management GmbH in Frankfurt im Bereich Private Equity, d.h. er kümmert sich um die Geldanlage für Pensionskassen, Versicherungen usw. Nach einführenden Impulsreferaten nahmen sich die beiden Ehemaligen viel Zeit, mit den interessierten Schülerinnen und Schülern in kleineren Gesprächskreisen ins Gespräch zu kommen. Am Ende war klar, dass dies eine besonders wirkungsvolle Studienberatung darstellt, eine Konzeption, die ihre Fortführung finden wird.

FRANK KELLER

## Outstanding Result!

Jonas Bahmann, Klasse 5c, hat beim Englisch Wettbewerb The Big Challenge den 10. Platz von 3.361 gymnasialen Teilnehmer/innen der 5. Klassen in Baden-Württemberg belegt. Congratulations!

Die Schüler/innen haben beim Wettbewerb 45 Fragen zu Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Landeskunde beantwortet. Der Wettbewerb findet in verschiedenen Ländern Europas statt. Es gibt verschiedene Kategorien für unterschiedliche Schularten und Klassenstufen. Let's continue the good work!

DANIELA KELLER



## Kultur in der Mensa Ankündigung

Seit mehr als 8 Jahren treffen sich Lehrer, Eltern und Schüler zweimal im Jahr in der Mensa des Werkgymnasiums, um zusammen Kulturelles, hauptsächlich Musikalisches, zu präsentieren. Frei nach Friedrich Schiller könnte man die Abende wohl folgendermaßen charakterisieren: „Es schwinden jedes Kummers Falten, solange des Liedes Zauber walten.“ In gemütlicher Kleinkunstatmosphäre werden Musikstücke präsentiert zwischen Rock und Chanson, bläst der Schulleiter Saxophon, sein Stellvertreter begleitet ihn am Klavier, Kollegen, Eltern und Schüler singen auf englisch, deutsch, französisch, auch eine Bouzouki ist dabei. Das Programm ist also kunterbunt gemischt für jeden Geschmack - launig und humorvoll moderiert. Auch drumherum geht es nicht trocken zu, der Abend wird mit Getränken und kleinen Speisen bewirtet.

Termin: 11.11.2016 (Freitag nach den Herbstferien), ab 19.30 Uhr. Eintritt wie immer frei, Spenden für einen wohltätigen Zweck sind willkommen.

WOLFGANG WEISS

## Acht Preisträger am WeG



de am Werkgymnasium der Känguru-Wettbewerb durchgeführt. Dabei handelt es sich um einen Multiple-Choice-Wettbewerb mit vielfältigen Aufgaben zum Knobeln, zum Grübeln, zum Rechnen und zum Schätzen, der vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken soll. Ein Wettstreit, bei dem es nur Gewinner gibt, denn alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Erinnerungspreis – für die Besten gibt es Bücher, Spiele, Puzzles und T-Shirts.

Die Idee für diesen Multiple-Choice-Mathe-Wettbewerb kommt aus Australien (1978) und wurde von zwei französischen Mathematiklehrern nach Frankreich geholt. Zu Ehren der australischen Erfinder wurde er „Kangourou des Mathématiques“ (Känguru der Mathematik) genannt. Für Deutschland ist der Berliner Verein „Mathematikwettbewerb Känguru e.V.“ mit Sitz an der Humboldt-Universität zu Berlin zuständig. Die Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern im Wesentlichen gleich und werden überall am selben Tag bearbeitet. Der Wettbewerb „boomt“, wahrscheinlich, weil so viele Schüler daran richtig Spaß haben. In Deutschland nahmen 1995 rund 200 Schülerinnen und Schüler am Känguru-Wettbewerb teil, im vergangenen Jahr waren es mehr als 850.000!!!

BAYYA ASSEM

## Mit Kopf und Hand

Am Schulfest wurde den Schüler/innen der damaligen 7a ihre bei der Firma Voith angefertigten Windradmodelle feierlich übergeben. Als Voith-Vertreter waren der Ausbildungsleiter Herr Krajewski, Herr Brenner und die Voith-eigene Band „Los Crachos“ anwesend.

Im kommenden Jahr wird diese gemeinsame Bildungseinheit fest in den Kurs B der Klasse 8 implementiert. Dabei sind technische Änderungen und Anpassungen an die Optimierung dieser Modellversion vorgesehen.

HERIBERT JOSTEN



## Kompetente Partner in der Präventionsarbeit



„Prävention ganz unterschiedlich“, so kann man die Angebote für das letzte Schuljahr formulieren. Veranstaltungen zum religiösen und politischen Extremismus für die Klassenstufen 9-10 wurden ebenso durchgeführt wie die Sensibilisierung zum Thema „Gewalt“ mit der Klassenstufe 6, „Drogen bzw. Süchte“ mit der Klassenstufe 8, „elektronische Medien“ mit der Klassenstufe 7 und „Straßenverkehr“ für die Klassenstufen 10 und 6. Die Präventionsmitarbeiter der Polizei Ulm sind inzwischen für unsere Schule ein wichtiger und kompetenter Partner geworden, der es versteht, die Schüler/innen der verschiedenen Altersgruppen

gezielt für die Problemstellungen zu sensibilisieren.

Unter den älteren Schüler/innen löste das Theaterstück „Jungfrau ohne Paradies“ ein geteiltes Echo aus, welches eine positive Diskussion ermöglichte. Diese Kooperation mit der Dualen Hochschule und dem „Limes e.V.“ ließ eine Menge von Möglichkeiten erkennen, die dieses Theater bietet.

Als Besonderheit sind die Aktivitäten für die Klassenstufen 5, 6 und 8 hervorzuheben. Hier wurde von unserem Theaterpädagogen Marco Graša das Sozialtraining „Grenzkontrolle“ sowie von unserem ehemaligen Mitarbeiter Faizal Pasaribu das Persönlichkeitstraining „rock and water“ durchgeführt. Dabei ist unsere schulische Sozialarbeit, vertreten durch Frau Brigitte Weber, eine ganz besondere Voraussetzung für die Kontinuität und fachliche Orientierung unserer Schülerangebote.

Es geht in diesem Schuljahr weiter mit altersbezogenen Veranstaltungen zum

Thema Zivilcourage und Mobbing, Gewalt sowie zum sicheren Umgang mit elektronischen Medien. In der Planung sind die bewährte Veranstaltung „Klicksalat“ sowie ein Verkehrstag und die Themen Gewalt und Drogen.

All die Veranstaltungen müssen in den laufenden Unterricht integriert werden und stellen damit einen zusätzlichen Aufwand für viele Beteiligte dar. Deshalb möchte ich hier gerne allen mitwirkenden Lehrer/innen, der Schulsozialarbeit sowie den Unterstützer/innen – insbesondere dem Förderverein – für die konstruktive Zusammenarbeit danken.

HERIBERT JOSTEN



### Kontakt Daten

Schulleitung: Werner Schölzel, Ralf Kiesel, [schulleitung@werkgynasium.de](mailto:schulleitung@werkgynasium.de)  
Elternbeirat: Gülüzar Winter & Anke de Vries, [Elternbeirat@werkgynasium.de](mailto:Elternbeirat@werkgynasium.de)  
Schulsozialarbeit: Brigitte Weber, [schulsozialarbeit@werkgynasium.de](mailto:schulsozialarbeit@werkgynasium.de), 07321/3577-229

### Vorschau

In der nächsten Ausgabe erscheinen:

- Erneuerbare Energien und Energietag
- „Coole Technik live erlebt - Projekt mit BSH erneut erfolgreich abgeschlossen“
- Naturpotentiale im Schulgelände

### Impressum

Herausgeber: Werkgymnasium, Römerstraße 101, 89522 Heidenheim, [sekretariat@werkgynasium.de](mailto:sekretariat@werkgynasium.de), Telefon 07321/3577-0, Fax 07321/3577-200, [www.werkgynasium.de](http://www.werkgynasium.de)  
Redaktion, Satz und Layout: Daniela Wittkowski